

**Predigt am 17. Sonntag i. Jahreskr., Lesejahr A, Mt 13, 44-52:**

**Wer von uns findet schon einen Schatz im Acker?? Wer hat schon so viel Glück?**

**Wenn es mit dem Himmelreich wirklich so ist, wie es das heutige Gleichnis Jesu schildert – ja, können wir dann überhaupt noch etwas anderes tun, als warten, warten, bis wir zufällig auf einen Schatz stoßen?**

**Wir alle sind unterschiedlich in Anlagen, Stärken und Schwächen.**

**Papst Benedikt XVI. hat es einmal so formuliert: „Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt.“**

**Zunächst fällt ja auf, daß der Schatz nicht offen daliegt. So ist es auch mit Gott in unserem Leben: Er ist verborgen.**

**Und das ist immer wieder eine Herausforderung für unseren Glauben an Gott, denn wir haben unsere Anfragen an das Leben: Warum Krankheit und Siechtum? Warum die Bosheit des Anderen? Warum die Sprachlosigkeit in meiner Ehe? Wo bleibt da Gott? Wo ist da der Schatz im Acker??**

**Ja, Gott ist manchmal verborgen für uns, aber er ist einmal für uns alle sichtbar geworden, in der Geschichte des Menschen, durch Jesus Christus. Er, der Mensch-gewordene Gott, ist wie der Schatz im Acker: Er will nicht zufällig gefunden werden. Er will gesucht werden! Das Himmelreich ist aber letztlich Gottes unbezahlbares Geschenk. Das zeigt der Mann, der den Ackerschatz findet**

**damit, daß er alles andere weggibt. Dadurch beweist er auch: Das Andere zieht ihn nicht mehr an.**

**Darin liegt auch die Weisheit des Königs Salomo, von der wir im Buch der Könige erfahren: Sein hörendes Herz, das später am Beginn der Benedikts-Regel zitiert wird, besteht eben darin, daß er nicht in die Falle geht, in die wir vielleicht manchmal tappen:**

**Nämlich daß die Entscheidung für Gott so eine grämliche Entsagung bedeutet. Daraus spricht eine Angst, nichts zu verpassen, manches zu verlieren. Dabei geht es Gott gar nicht darum, uns die Freude auch an weltlichen Gütern zu nehmen – auch Salomo wurden sie ja überreich zuteil, seine Pracht wurde in der Heiligen Schrift ja gerühmt. Dies aber nur deshalb, weil er Gott signalisiert hatte: Ich weiß um die Zweitrangigkeit dieser weltlichen Schätze, Du hast bei mir Priorität!**

**Wir normale Menschen sind oft gefangen, in der Suche nach zeitlichem Komfort. Zugleich tragen wir aber auch eine Sehnsucht nach einem Tieferen und Höheren in uns, eine Sehnsucht nach dem Ewigen und Bleibenden in unserem Leben. Nennen wir es Gott. Wir suchen es, oft unbewußt.**

**Das zeigt uns das zweite Gleichnis im heutigen Evangelium: Das vom Kaufmann, der schöne Perlen suchte:**

**Wohlgemerkt: Er suchte! Und auch wir sollen nicht warten, bis wir zufällig auf die Perle unseres Lebens stoßen – wir können sie suchen!**

**Normalerweise wird eine Perle in ihrer Kostbarkeit kunstvoll in Gold gefasst. Aber: Dann ist sie nur ein Schmuck- und Schaustück für die Wohlhabenden.**

**Es hat schon seinen tieferen Sinn, daß der Schatz im Acker liegt – ein Raum, der zwar jemandem gehört, der aber offen zugänglich ist, unter freiem Himmel. Mitten in der Alltäglichkeit liegt etwas verborgen, was aber auffindbar ist.**

**Der Acker ist das Feld unseres Lebens. Voller Furchen, die durch manche Erfahrungen gezogen wurden. Zur Fruchtbarkeit ist dieser Acker bestimmt, aber: Es muß auch etwas ausgesät werden und er muß gedüngt werden, das heißt: Zunächst bereitet jeder Bauer das Feld im Vorgriff auf die kommende Ernte: Mit Saatgut und mit Arbeit und Schweiß.**

**Der antike Philosoph und Theologe Origenes hat einmal gesagt: Der Glaube an Gott ist wie ein Magnet: Er zieht die Allmacht Gottes an! Das heißt: wenn wir Gott in unserem Leben einen Vorschuss an Vertrauen geben würden, dann würde sich unser Leben verändern!**

**Gott mag es, gebraucht zu werden! Und Enttäuschungen im Leben führen uns oft weg von Gott, weil wir nicht gelernt haben, auszuharren.**

**Unser äußeres Leben ist von einer großen Unruhe ergriffen: Ständig die neuesten News, Apps und die neuesten Kicks, eine Reiz-Überflutung, die uns unfähig werden lässt, auf die leise Stimme Gottes zu hören.**

**Mangel ist nicht gerade das Kennzeichen unserer Zeit- eher das Gegenteil: Wenn ich im Supermarkt unter 30 verschiedenen Senfsorten wählen kann, ist das interessant, aber wer braucht das wirklich?**

**Die Perle, der Schatz im Acker ist woanders. Er liegt manchmal sogar im Mangel. Einen Mönch hörte ich einmal sagen: Der Teufel liebt den Reichtum, denn die Fülle lenkt uns ab, von Gott, und er hasst den Mangel, denn im Mangel begegnet uns Gott.**

**Wenn auf dem Acker unseres Lebens eine Miss-Ernte droht, dann kann auch Neues wachsen. Eine Lebenswende ist selten leicht, nicht selten schmerzhaft. Aber: Es ist auch immer wieder ein Aufruf, in der Rätselhaftigkeit des eigenen Erlebens, in der Zerfurchtheit des eigenen Lebensfeldes die Spur Gottes zu erkennen.**

**Dies wird auch in der Formulierung deutlich, die beide Gleichnisse wortwörtlich verbindet: Der Mann verkaufte, was er besaß. Das heißt: Der Suchende bringt ein Opfer.**

**Und damit tut der, der den Acker kauft, eben mehr, als jener Jüngling, der Christus nachfolgen wollte, aber nicht die Kraft hatte, sich von seinem Besitz zu lösen.**

**Das heißt: Selbst die Begegnung mit Gott wird uns nicht nur geschenkt. Sie ist Geschenk und Gnade, ja, aber sie wird uns nicht nachgeworfen.**

**Und noch ein Element scheint mir wichtig: Der Mann, der den Schatz im Acker findet, verkauft alles, was er besaß, „In Freude“.**

**Das ist ganz wichtig: Die Freude im Herrn. Die Freude, als Christ zu leben, sollte an uns sichtbar werden!**

**Die Freude am Herrn ist Eure Stärke, heißt es im Buch Nehemia.**

**Und diese Stärke kommt daher, daß wir Gott nicht irgendeinen Platz in unserem Leben einräumen, sondern den zentralen Platz! Gott will, daß wir viel vom ihm erwarten, aber ER erwartet auch viel von uns! Ja, das bringt Unsicherheit in unsere Herzen, denn eine neue Entscheidung reißt uns auch heraus, aus den scheinbaren Sicherheiten unseres Lebens.**

**Wir erkennen auf einmal, was wirklich wichtig ist und was wirklich Priorität hat, in unserem Leben.**

**Was wir tun müssen, damit wir den Schatz im Acker unseres Lebens finden. Und vom Erkennen zum Tun ist auch noch einmal ein Schritt.**

**Gott ist nicht wie ein religiöses kleines Schmuck-kästchen auf dem Nachttisch. Die Perle des Glaubens an Gott und seinen mensch-gewordenen Sohn will mit ihrem Glanz unser ganzes Leben ausleuchten und verwandeln! Lassen wir es zu!**